

Pressekonferenz AK Wien, 29. Oktober 2021

Abgeliefert – Ausgeliefert

Arbeitsbedingungen migrantischer und
gefluchteter Amazon-Zusteller:innen



Dr. Judith Kohlenberger, Institut für Sozialpolitik, WU Wien



Wer „hält den Laden am Laufen“?

Migrantische & geflüchtete Arbeiter:innen sind in **systemerhaltenden Berufen** überrepräsentiert:

33% der Beschäftigten in der Nahrungsmittelherstellung

30% am Bau

22% im Einzelhandel (BMAFI, 2020)

vs.

17% in der Wohnbevölkerung sind ausländische Staatsbürger:innen

→ Höhere Last, mehr Stress und höheres Infektionsrisiko während Lockdowns

→ (finanzielle) Anerkennung bleibt aus, stattdessen steigt Marginalisierung

*COVID-19 befeuerte weitere Herausbildung einer **migrantischen Service Class** (siehe Mayer-Ahuja & Nachtwey, 2021) für den autochthonen Mittelstand, bei gleichzeitiger **Unsichtbarkeit der Arbeiter:innen***

Systemerhaltende Arbeit in der Praxis: Amazon International

- Berichte über fehlende Pausen (Trinkflaschen), Lohndiebstahl, Machtmissbrauch
 - Keine Krankenstände, gehäufte Arbeitsunfälle, COVID-19-Cluster in Lagerhallen
 - **Überwachung** durch neue Technologien
 - **Kaum/keine Betriebsräte** oder kollektive Organisation
 - Zuletzt **Arbeitsniederlegungen, Streiks** und **„sick-outs“** in den USA, Italien, Kolumbien, Nigeria, Myanmar
- Schlechte bis ausbeuterische Arbeitsbedingungen in Verteilerzentren gut dokumentiert
- Zusteller:innen aber oft untererforscht, weil **mobile, prekär beschäftigte und schwer zugängliche** Gruppe, Auslagerung der Verantwortlichkeit an **Subunternehmen**

Amazon in Österreich

- Ca. 500 Mitarbeitende in den 3 Verteilerzentren in Großebersdorf (NÖ), Wien-Simmering und Wien-Liesing
- Ca. 400 Zusteller:innen sind bei ca. 130 Subunternehmen beschäftigt, fast alle mit Migrationshintergrund
- Februar 2021: polizeiliche Razzia im Verteilerzentrum Großebersdorf
 - 724 arbeitsrechtliche Verstöße (v.a. SozialversicherungsG)
 - € 770.000 Strafe für Subunternehmer
 - € 0 Strafe für Amazon
- Bisher kein Betriebsrat für über Amazon-Subunternehmen organisierte Zusteller:innen

Studie „Systemrelevant, aber unsichtbar“

Qualitative Studie von Jänner-März 2021

Stichprobe:

- 15 Semi-strukturierte Einzelinterviews männlichen Zustellern in Erstsprachen, zw. 19 und 43 Jahren
- Bei einem Amazon-Subunternehmen in Wien und Umgebung tätig
- Herkunftsländer: Kroatien, Syrien, Iran, Ungarn und Afghanistan, seit ca. 10 Jahren in AUT

Systemrelevant, aber unsichtbar:
Arbeitsbedingungen
migrantischer und
geflüchteter Amazon-
Zusteller*innen während
der COVID-19-Pandemie

Wien, September 2021



Dr. Judith Kohlenberger
Dr. Milda Zilinskaite
Dr. Aida Hajro
Irina Vafiadis, B.A.
Sabina Bikic, B.A.



Zentrale Ergebnisse

- a) **Subunternehmensstruktur**, die rechtliche Schlupflöcher nutzt & Sozialbetrag ermöglicht
- b) **Vorenthalten von Löhnen**
- c) **Routinemäßig anfallende Überstunden** und deren fehlende Dokumentation/ Abgeltung
- d) **Gesundheits- und Sicherheitsrisiken** am Arbeitsplatz; Angst vor Kündigung bei Krankenstand
- e) Chronisch **stressige und belastende Arbeitsumgebung** mit wenig Erholungszeiten, verschärft durch COVID-19
- f) **Vereinzelung** der Zusteller:innen und fehlende Kollektivierung
- g) Ausbeutung des ökonomischen Drucks, des prekären Aufenthalts- und sozialen Status durch den **Migrationshintergrund** der Zusteller:innen, kaum Beschäftigungsalternativen

- Widersprüchliche Arbeitszeiten
- Fehlende Planbarkeit und hohe Unvorhersehbarkeit, schwierige Vereinbarkeit mit Privatleben
- Regelmäßige Überstunden, die tw. nicht aufgezeichnet werden und/oder unbezahlt bleiben
- Hoher Zeitdruck, kaum Zeit für Pausen (Essen, Toilette)

Unplanbarkeit und Unvorhersehbarkeit

„Manchmal fängt die Arbeit um 7 Uhr an, manchmal um 9 Uhr, sehr selten vielleicht auch erst um 13 Uhr. Aber es gibt keine Regel, auch nicht mit den Paketen, die man ausliefern muss. Vielleicht sind es an einem Tag 80, an einem zweiten Tag mit 150 oder einen anderen Tag 200 Stück.“

„Einmal haben sie mich angerufen, dass ich aushelfen soll, da es bei Amazon zu Verzögerungen gekommen ist. Ich habe von sechs in der Früh bis neun Uhr am Abend gearbeitet, weil sie mir immer wieder zusätzliche Pakete aufgeladen hatten. Um neun Uhr am Abend bin ich dann zurück zum Lager gefahren.“

(Keine) Pausen

*„Ich habe **nie Pause gemacht**. Denn sonst hätte ich das alles nicht bis 22 Uhr schaffen können.“*

„Es gibt Pausen, aber wenn ich diese einhalten würde, dann könnte ich die Pakete nicht rechtzeitig ausliefern“.

*„Ich hatte **keine Zeit auf die Toilette zu gehen**.“*

*„Amazon ist so wie ein **Sklavenhändler**, so wie früher, genauso wie früher, wirklich.“*

Arbeitsbedingungen und -risiken

- Digitale Überwachung durch Tracking-Apps (Fahrverhalten, Route, Zeitplan...)
- Arbeitsbedingte Gesundheitsprobleme: Rückenschmerzen, chronischer Stress, Knieverletzungen, Muskelfaserrisse
- Unter COVID-19: Intensität und Stress der Arbeit sowie Ansteckungsrisiko steigen
- Krankenstand verunmöglicht aus Angst vor Kündigung; trotz Erkrankung wird weitergearbeitet
 - Risiko für Straßenverkehr, Kollegen, Endkund:innen!

Chronische Erschöpfung

*„Ich verbrauche meine **ganze Lebensenergie** in dieser Arbeit.“*

*„Für mich wäre das **Selbstmord**, diesen Job auf längere Zeit auszuüben.“*

*„Wie kann ich ihm sagen, **wenn ich krank bin**? Wenn ich ihm sage, dass ich mich schlecht fühle und in Folge dessen zwei bis drei Tage zu Hause bleiben muss, sagt er womöglich: ‚Okay, aber in dem Fall nehmen wir jetzt dein Auto und **du bist gekündigt**.‘ So ist das!“*

*„Dieses System ist **für Maschinen und Roboter** gemacht, nicht für normale Menschen.“*

Human Supply Chains („menschliche Lieferketten“): trans/nationale Netzwerke für Rekrutierung und Management von Personal, speziell von migrantischen Arbeitskräften

- Hohe Fluktuation
- Druck von oben wird ungefiltert an Zusteller weitergegeben
- Auslagerung der arbeitsrechtlichen Verantwortung; keine Haftung Amazons für Löhne
- Nährboden für Sozialbetrug, Schwarzarbeit und Lohndumping

„Mehrere Male haben uns die Amazon-Mitarbeiter, die Chefs, die Leiter gesagt, dass wir keine Mitarbeiter von Amazon sind [...]. Somit können wir nicht mit Amazon direkt über unsere Probleme reden.“

Migrantisierung von Prekarität: Arbeit für „die Anderen“

*„Es gibt keinen einzigen österreichischen Fahrer. Das deutet darauf hin, **dass Österreicher diese Arbeit nicht machen**, aus zwei Gründen: Erstens ist die Natur dieser Arbeit sehr hart. Und der zweite Grund sind die Rechte.“*

„Dieser [Job] ist nur für Leute, die vor drei, vier, fünf Jahren hierhergekommen sind und keinen anderen Job kriegen.“

*„Alle sagen, ich bin gegen Rassismus, aber in der Realität, **wenn ich mit schwarzem Kopf und schlechtem Deutschniveau** in ein Vorstellungsgespräch gehe, dann bekomme ich diesen Job zu 99,9% nicht.“*

Auslagerung der Verantwortlichkeit an Subunternehmen fördert:

- Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten (*Arbeitszeiten, schlechte Arbeitsbedingungen, hohes Risiko, Lohndiebstahl*)
- Scheinselbstständigkeit
- (Schwerwiegende) gesundheitliche Folgen

Flucht- und Migrationshintergrund als ursächlich für Ausbeutung

Prekäre ökonomische Situation (Einkommen, Wohnen), prekärer Aufenthaltstitel, fehlende Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen, Sprachbarrieren und strukturelle Diskriminierung erhöhen Druck

→ Mehrfache Prekarität von migrantischen Zusteller:innen als **gesamtgesellschaftliches Risiko** in einer Pandemie und darüber hinaus

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



VIENNA UNIVERSITY OF
ECONOMICS AND BUSINESS

Dr. Judith Kohlenberger

Institut für Sozialpolitik

Department Sozioökonomie
Wirtschaftsuniversität Wien
Welthandelsplatz 1, Gebäude D4
1020 Wien



judith.kohlenberger@wu.ac.at



<https://www.wu.ac.at/sozialpolitik/>



[@J_Kohlenberger](https://twitter.com/J_Kohlenberger)